



Abwarten ist keine Option mehr

Probleme in den Lieferketten und knappe Materialverfügbarkeiten für intelligente Messsysteme, fehlende Tarifanwendungsfälle, die noch ausstehende Markterklärung des BSI oder die aktuelle Unsicherheit nach dem OVG-Urteil: Gründe scheint es genug zu geben, den Rollout zu verzögern. Jedoch: Wer noch nicht konsequent mit dem Rollout intelligenter Messsysteme begonnen hat, sollte das jetzt dringend tun. Auch in die Warteschlange der Gerätehersteller und Dienstleister in der Wertschöpfungskette muss man sich jetzt einreihen, denn häufig gilt: first come – first served. Alle Anzeichen sprechen zudem dafür, dass die Schwierigkeiten bei den Lieferketten zunehmen und damit die Lieferzeiten für nahezu alle Komponenten eines intelligenten Messsystems. Die energiepolitischen Entwicklungen im Jahr 2022 beschleunigen die Elektrifizierung aller Sektoren wie Mobilität, Wärme und Industrie. Die Dezentralisierung der Energieerzeugung hat klare Konsequenzen für den Umfang des Rollouts. Und obgleich an einigen Stellen die Regulatorik noch unreif ist: Es gibt Projekte, in denen der Rollout nachweislich auch in größeren Stückzahlen funktioniert. Die Prozesse sind bekannt, die technischen Lösungen stehen.

Aber es gibt auch weitere Faktoren, die dafür gesorgt haben, dass der Rollout stockt. So haben manche Unternehmen offensichtlich den Aufwand unterschätzt, der nötig ist, um ihre IT-Systeme und Prozesse für den Mengenhochlauf vorzubereiten. Vielfach bestand die Erwartung, dass es mithilfe der zur Verfügung stehenden Software kein Problem sein würde, den Rollout out of the box umzusetzen. Dies hat oft nicht wie erwartet funktioniert. Teilweise, weil die IT-Systeme nicht das halten, was sich die Anwender davon versprochen haben. Aber auch, weil die Integrationsbedarfe und prozessualen Anforderungen bei genauerer Projektierung umfangreicher waren als erwartet.

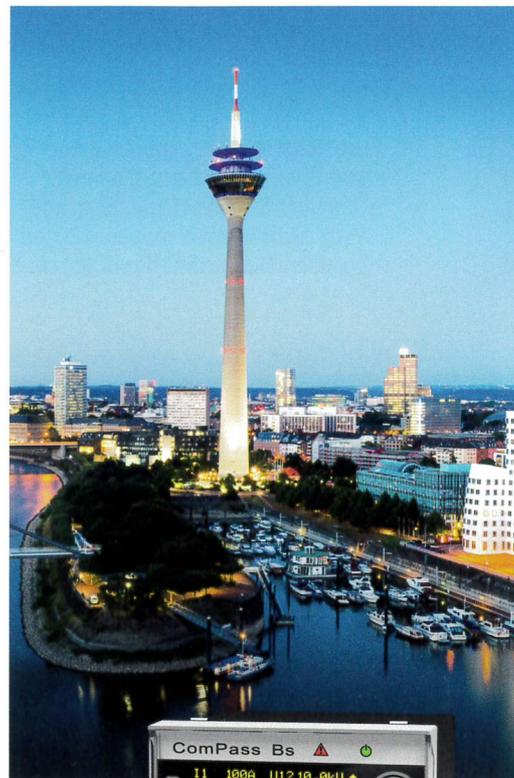
Es sind hoch abgesicherte und komplexe Prozesse vorgegeben, zudem soll der Roll-

out interoperabel ausgeprägt werden. Dabei müssen viele Faktoren ineinandergreifen: Betriebsführung, Konnektivität, Kryptografie und der Datenaustausch mit allen beteiligten Systemen. Nur wenn ein intelligentes Messsystem von Beginn an fehlerfrei eingebaut und systemweit in Betrieb genommen wird, können die Folgeprozesse automatisiert und störungsfrei laufen. Dies bedarf Spezialisten, die Vorfälle richtig interpretieren können; denn es gibt viele Dinge, die (noch) nicht in den Handbüchern stehen, wie das Geräteverhalten unter bestimmten Rahmenbedingungen und vielfältige Störfaktoren. Ist dieses Know-how nicht präsent, fallen im Zweifel Gateways aus oder es wird ein Serviceeinsatz beim Kunden erforderlich. Das ist teuer und erschwert den wirtschaftlichen Betrieb.

Wichtig ist daher, sich in Anbetracht der knappen Zeit zu fokussieren. Wer noch keinen vollintegrierten Prozess hat, sollte sich zunächst auf die reibungslose Erst-Inbetriebnahme konzentrieren. Es ist möglich, auch ohne ERP-Vollintegration zu starten. Dazu ist ein Dienstleister oder Partner notwendig, der entsprechende Erfahrungen nachweisen kann und über eine funktionierende und skalierbare technische Basis verfügt, die es möglich macht, umgehend mit dem Rollout zu starten, ohne ein großes IT-Projekt aufsetzen zu müssen.

Zudem braucht es eine Auseinandersetzung mit dem, was in den nächsten Schritten der Digitalisierung folgt. Das gilt etwa für das CLS-Management oder das Mehrsparten-Metering. Die Ampel-Koalition, die aktuellen weltpolitischen Entwicklungen und der Preisdruck werden die Energieverbraucher deutlich beschleunigen. Doch ohne Digitalisierung der damit verbundenen Prozesse wird sie nicht funktionieren.

>> Dr. Michal Sobótka,
Geschäftsführer,
GWAdriga GmbH & Co. KG



Er treibt die Automatisierung im Verteilnetz voran

ComPass Bs 2.0 – wissen, was läuft

- Hochgenaue Messwerte und Stationsmeldungen sorgen für Transparenz
- Eindeutige Fehlerortung und schnelle Fehlerbeseitigung durch Fernschalten
- Netzautomatisierung senkt die SAIDI-Werte
- Für alle Netzarten/Sternpunktbehandlungen
- Fernübertragung mit Modbus/RTU

Lösungen made in Germany



www.horstmangmbh.com